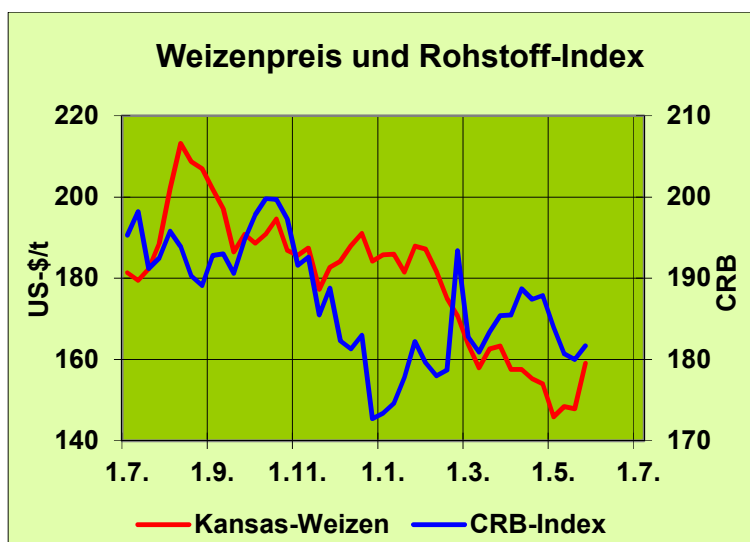
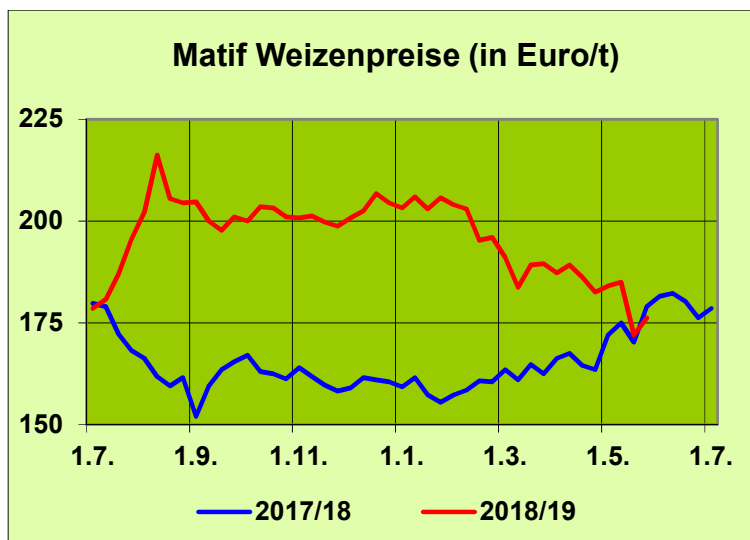


21. Mai 2019

## Getreide

An den Börsen hüben wie drüben hat der Wind heute gedreht. Bis zum Nachmittag (Computer-Übernachthandel in den USA) war Chicago noch satt im Plus und der Dezemberkontrakt an der Matif sprang über die 180 €/t-Marke. Allerdings hielt das nicht lange an, denn mit Eröffnung des Börsentages in Chicago besann man sich eines anderen und rutschte wieder zurück. Auch in Paris ließen sich daraufhin die Kurse nicht mehr halten und reduzierten sich auf ihr gestriges Niveau. Ob das schon das Ende der Rallye war, und sich jetzt ein Deckel auf die Kurse setzt, lässt sich heute nicht sagen. Auf jeden Fall erscheint der Zeitpunkt für Weizenverkäufe nicht ungünstig zu sein. Zum Vergleich: Der heutige Preis franko Hamburg (für die Ernte 2018) ist identisch mit dem am 8. Juli vor einem Jahr. Danach stiegen die Weizenpreise bis zur ersten Augustwoche um 43 €/t (aber nur für einen Tag) und lagen dann bis Mitte Februar fast konstant um 30 €/t über den heutigen 181 €/t. Seitdem gaben sie um jene 30 €/t nach. Das ist die Spannweite, in der wir uns derzeit bewegen.

Diese Woche sind unsere Weizenpreise für die neue Ernte im Gefolge der Börsen leicht angezogen. Zwar sind die Prämien (Aufgelder) der Mühlen und Mischfutterwerke geschrumpft, aber unter dem Strich blieb ein Preisanstieg übrig.



### Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			September	März '20	
<b>21.5.19</b>	159,1	187,6	176,25	183	179,75 (Sept.)
<b>15.5.19</b>	147,9	188,6	172	179,5	173,5 (Sept.)
<b>7.5.19</b>	148,4	190	172,25	179,75	174 (Sept.)

Der EU-Außenhandel plätschert lustlos vor sich hin. Ganze 123.000 t Weizen und magere 26.000 t Gerste wurden in der letzten Woche auf dem Weltmarkt verkauft. Selbst die Maisimporte sind mit 328.000 t eher niedrig. Die Weizenausfuhren summieren sich nun auf 18,4 Mio. t (Vj: 18 Mio. t) und die Gerstenausfuhren auf fast 4 Mio. t (Vj: 5 Mio. t).

Die EU-Behörde MARS hat ihre Ertragserwartungen mit Ausnahme von Roggen und Triticale leicht nach oben korrigiert. Besonders gute Wachstumsbedingungen in Südeuropa sollen dazu geführt haben. Für Nordeuropa wurden die Erwartungen hingegen etwas nach unten angepasst. Da auch für Mais in Südeuropa bislang gute Bedingungen herrschen, wurde die Maisernte ebenfalls angehoben. Für Deutschland sieht man in Brüssel jetzt allerdings deutlich niedrigere Erträge. Der Weichweizenertrag

wurde um 3 dt/ha auf knapp 75 dt/ha (Vj: 67 dt/ha), der Wintergerstenertrag um 6 dt/ha auf knapp 69 dt/ha (Vj: 61 dt/ha) reduziert.

Der Verband der EU-Landhändler COCERAL hat eine korrigierte EU-Ernteschätzung vorgelegt. Mit Ausnahme der Gerste wurden sämtliche Getreideernten nach oben angepasst, in Summe um 1,5 Mio. t. Während die Weichweizenernten für Deutschland und für Polen nagehoben wurden, erwartet der Verband jetzt für Frankreich, Rumänien und Ungarn etwas weniger. Bei der Gerste gab es nur minimale Anpassungen gegenüber der März-Prognose. Beim Mais ist COCERAL deutlich optimistischer als noch vor 9 Wochen, vor allem weil man in Süd- und Südosteuropa mit besseren Erträgen rechnet.

### Mai-Ernteschätzung von COCERAL für 2019 (in Mio. t)

	Getreide	Weichweizen	Gerste	Roggen	Mais	Raps
<b>EU-28</b>	301 (Vj: 281)	140,3 (Vj: 127,4)	59 (Vj: 56,1)	8,6 (Vj: 6,4)	62,9 (Vj: 60,3)	17,9 (Vj: 19,7)
<b>Deutschland</b>	46,9 (Vj: 37,2)	24,1 (Vj: 20)	12 (Vj: 9,6)	3,5 (Vj: 2,2)	4,1 (Vj: 2,7)	3,2 (Vj: 3,7)
<b>Frankreich</b>	66,3 (Vj: 61,1)	36,1 (Vj: 34,1)	11,8 (Vj: 11,2)	0,11 (Vj: 0,11)	14,3 (Vj: 11,8)	4 (Vj: 4,9)
<b>Polen</b>	29,4 (Vj: 28)	11 (Vj: 9,8)	3,4 (Vj: 3,3)	2,8 (Vj: 2,3)	4,1 (Vj: 4,1)	2,6 (Vj: 2,2)
<b>England</b>	23,5 (Vj: 21,4)	15,3 (Vj: 13,6)	7 (Vj: 6,6)	0,04 (Vj: 0,04)	0,2 (Vj: 0,2)	1,8 (Vj: 2)
<b>Rumänien</b>	20,9 (Vj: 21,8)	7,8 (Vj: 8)	1,2 (Vj: 1,4)	0,02 (Vj: 0,02)	11,5 (Vj: 12)	0,6 (Vj: 1,5)
<b>Spanien</b>	18,9 (Vj: 23)	5,4 (Vj: 6,6)	7,3 (Vj: 9)	0,28 (Vj: 0,4)	3,4 (Vj: 3,7)	0,17 (Vj: 0,2)
<b>Ungarn</b>	14,3 (Vj: 15,5)	4,6 (Vj: 4,8)	1,1 (Vj: 1,4)	0,08 (Vj: 0,08)	7,8 (Vj: 8,7)	0,9 (Vj: 1)

Bei allen Unwägbarkeiten, die eine Schätzung der Ernten 2019/20 beinhaltet, sie gibt doch eine Richtung vor. Nur ob die Sprünge in der Höhe so kommen, das bleibt ungewiss. Die Maisernte soll auf einen neuen Rekord von 1.134 Mio. t steigen (2018/19: 1.119 Mio. t). Da aber auch von einer weiter steigenden Nachfrage ausgegangen wird (1.145 Mio. t, Vj: 1.132 Mio. t) sollen die Endbestände trotzdem weiter sinken auf 315 Mio. t (Vj: 325 Mio. t). Noch ist viel Mais davon nicht einmal gesät. Aber wenn sich der Bericht am Ende auch nur halbwegs bestätigt, dann wird Mais nicht ernsthaft knapp. Die weltweiten Bestände sollen zwar sinken, aber bevor das passiert, müssen erst einmal die großen Ernten (so sie kommen) verdaut werden. Das Problem ist, dass in wirklich allen wichtigen Maiseerzeugerländern eine Rekordernte oder eine nahezu rekordhohe Ernte vorhergesagt wird. Es sind keine Ausfälle in der Prognose und damit ist vor allem die Stimmung schlecht. Denn am Ende kann es sich herausstellen, dass der brasilianische Mais ebenso aufgebraucht wird wie der kanadische, ukrainische oder EU-Mais. Aber wenn alle gut ernten, dann dauert es eben lange, bis man spürt, dass die Lagerhallen sich leeren. Hinzu kommt die Ungewissheit über die ASP in China. Wieviel Futtermais kostet sie wirklich? Und wieviel Mais wird in anderen (Schweine)-Ländern mehr verfüttert, um Schweinefleisch für China zu produzieren? Mit einem Anteil von 50 % an der weltweiten Schweineerzeugung lassen um 20 % reduzierte Sauenbestände in wichtigen chinesischen Provinzen nichts Gutes erwarten.

Die Aussichten für die weltweite Gerstenernte sind hervorragend. Es soll mit 153 Mio. t die größte Ernte seit 10 Jahren werden, ein Zuwachs gegenüber 2018 von 10 %. Alle wichtigen Länder tragen dazu bei: Kanada, die EU, Russland, die Ukraine und Australien. Dort ist sie noch nicht einmal gesät! Der Verbrauch hält nicht mit und so sollen die Vorräte wieder um 3 Mio. t auf 20 Mio. t steigen und ein komfortables Niveau erreichen. Aufmerken lassen die Verbrauchszahlen für Saudi-Arabien (+ 900.000 t auf 8,5 Mio. t), Marokko (+900.000 t auf 1,2 Mio. t) und China (+500.000 t auf 7 Mio. t). Ob sich die chinesischen Zahlen wegen der ASP halten lassen, ist jedoch fraglich. Und ob Marokko wirklich so einen starken Anstieg der Importe realisiert, lässt Fragen aufkommen. Auf jeden Fall wird es

schwierig für deutsche Gerste, sich im Wettbewerb um die Nachfragerländer zu behaupten. Zumal Marokko traditionell von Frankreich beliefert wird und China mangels phytosanitärer Zertifikate nicht nach China liefern darf.

### Mai-Ernteschätzung des US-Landwirtschaftsministeriums

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
<b>Weizen</b>					
2017/18	762 (- 1)	262 (+/- 0)	182 (+ 1)	743 (- 1)	281 (- 1)
2018/19	732 (- 2)	281 (- 1)	178 (+/- 0)	738 (- 1)	275 (- 1)
2019/20	777	275 (- 1)	185	759	293
<b>Grobgetreide</b>					
2017/18	1.358 (+ 1)	387 (+ 2)	186 (+ 2)	1.376 (+ 4)	368 (- 2)
2018/19	1.393 (+ 16)	368 (- 2)	203 (+ 3)	1.409 (+ 3)	352 (+ 11)
2019/20	1.426	352 (+ 9)	207	1.434	344
<b>Ölsaaten</b>					
2017/18	580 (+ 2)	110 (+ 1)	176 (+/- 0)	485 (+ 1)	116 (+ 1)
2018/19	601 (+ 6)	116 (+ 1)	173 (- 4)	494 (- 1)	131 (+ 8)
2019/20	598	131 (+ 8)	175	503	130

Das französische Analysehaus Tallage senkte in seinem jüngsten Bericht sämtliche Getreidernten der EU gegenüber der letzten Prognose vor 4 Wochen ab. Die Weichweizenernte wurde um fast 1 Mio. t auf knapp 144 Mio. t (Vj: 128 Mio. t), die Gerstenernte um 0,7 Mio. t auf 60,3 Mio. t (Vj: 56 Mio. t) und die Maisernte um 0,2 Mio. t auf 62,9 Mio. t reduziert. Dennoch, vor allem in Frankreich stehen die Bestände nach wie vor in gutem und sehr gutem Zustand auf den Feldern. Und man redet mittlerweile schon von einer Weizenernte von über 37 Mio. t.

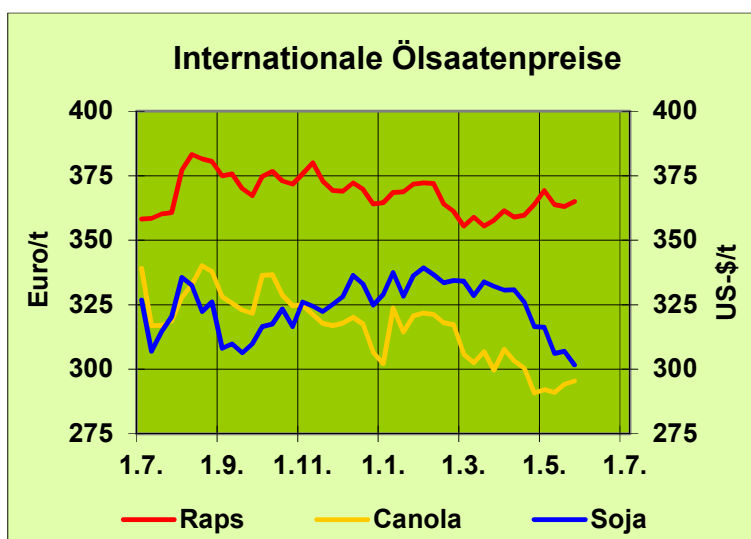
Das Statistische Bundesamt hat seine Schätzung der deutschen Aussaatflächen aktualisiert. Große Veränderungen gab es nicht. Der Rapsanbau soll nur noch 887.000 ha betragen (-337.000 ha). Die Winterweizenfläche steigt um 5 % auf 3,04 Mio. ha, die Wintergerstenfläche um 12 % auf 1,36 Mio. ha und der Roggenanbau wächst um 22 % auf 636.000 ha. Allerdings ist davon ein ganz erheblicher Anteil Grünschnittroggen zur Auffüllung der mageren Futterreserven. Sommergerste steht demnach nur noch auf 376.000 ha (-16 %). Interessant ist auch die weitere Ausdehnung der Rüben- (um 6 % auf 437.000 ha) und Kartoffelflächen (+3 % auf 260.000 ha).

Die Mai-Ernteschätzung des Deutschen Raiffeisenverbandes hat sich gegenüber der April-Schätzung kaum verändert. Je etwa 100.000 t weniger für Wintergerste und Triticale, 180.000 t mehr für Weizen (inkl. Durum und Sommerweizen) und 75.000 t mehr Mais stehen in den Tabellen.

Russland exportiert fleißig weiter. Das Analysehaus SovEcon hat errechnet, dass bis April fast 40 Mio. t Getreide ausgeführt wurden, davon waren über 33 Mio. t Weizen. Zwar soll die monatlich ausgeführte Menge im Mai auf 1,2 Mio. t sinken, aber das fällt jetzt nicht mehr so stark ins Gewicht. Die kommende Ernte könnte nach Ansicht lokaler Marktbeobachter bis zu 84 Mio. t Weizen erreichen (Vj: 72 Mio. t). Allerdings ist das noch nicht ausgemacht, denn an der Wolga soll es zu trocken sein, und dort wachsen 15 % des russischen Weizens.

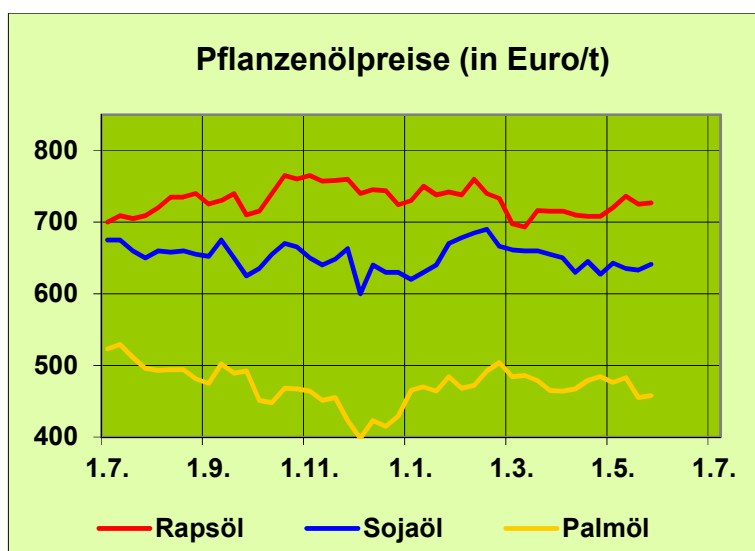
### Ölsaaten

Wild springt die Bohne in Chicago derzeit hin und her, getrieben von den schlechter



werdenden Aussaatbedingungen, gebremst vom anhaltenden Handelskrieg mit China. Die Anfang des Monats entstandene Lücke bei 840 US-Cent/Bushel (= 309 US-\$/t) stellt sich wie eine Mauer in den Weg. Matif-Raps hingegen profitiert von den zwischenzeitlichen Zuwächsen, kann sich aber bei Tagen wie heute in Übersee noch gut halten. Sowohl der Rohölpreis als auch die schlechten Ernteprognosen stützen jetzt. Und auch an unserem Kassamarkt zeigt sich ein etwas freundlicheres Bild.

Die Pflanzenölpreise widerstehen den Unbilden aus Übersee. Die Nachfrage bei uns ist zwar nicht riesig, scheint aber auszureichen für stabile Preise. Rapsöl erzielt jetzt 727 €/t, Sojaöl 640 €/t und Palmöl 458 €/t.



### Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	August	Februar '20	
<b>21.5.19</b>	365	371,25	295,4
<b>15.5.19</b>	363	369,25	294,2
<b>7.5.19</b>	363,75	368,75	291

COCERAL hat seine Prognose zur EU-Rapserte um 600.000 t nach unten korrigiert. Damit könnten die 18 Mio. t EU-weit verfehlt werden. Während man für Deutschland und Polen sogar noch ein wenig drauflegte, wurden die Schätzungen für Frankreich, England und Rumänien z. T. deutlich nach unten angepasst. Die Sonnenblumenernte der EU wird jetzt bei 9,6 Mio. t erwartet, das sind 200.000 t weniger als 2018. Auch die Sojaernte könnte in diesem Jahr mit 2,8 Mio. t etwas kleiner ausfallen als die des letzten Jahres.

MARS erwartet EU-weit einen Rapsertag von gut 31 dt/ha (Vj: 29 dt/ha) und reduzierte damit ihre April-Schätzung leicht. Für Deutschland nahm die Behörde ihre Prognose um 1,5 dt/ha auf gut 35 dt/ha (Vj: 3 dt/ha) zurück.

Der DRV hat seine Prognose zur deutschen Rapserte um 200.000 t auf 3 Mio. t reduziert. Dahinter steht eine durchschnittliche Ertragserwartung von 34,3 dt/ha (Vj: 30 dt/ha).

Auch für die Ölsaaten kam der USDA-Bericht mit Bärenatzen bestückt an. Die US-Beamten erwarten eine Sojaernte von knapp 356 Mio. t (Vj: 362 Mio. t). Wegen des anteigenden Verbrauchs weltweit sollen aber die Endbestände unverändert bei 113 Mio. t bleiben. Das große Problem mit China summiert sich inzwischen auf: Die US-Beamten rechnen vor, dass in den 3 Wirtschaftsjahren von 2017 bis 2020 der Importbedarf Chinas um 42 Mio. t niedriger sein wird, als es ohne die ASP noch vor Jahresfrist erwartet wurde. Anstatt fast 110 Mio. t werden für China im nächsten Wirtschaftsjahr nur noch Bohnenimporte in Höhe von 87 Mio. t prognostiziert. Hinzu kommt für die US-Bohnenanbauer die auflebende Konkurrenz aus Südamerika. In Argentinien werden sich die Sojaernten wieder steigern lassen und in Brasilien wird sogar eine neue Rekordernte erwartet. Das US-Landwirtschaftsministerium bemerkt, dass es einen solchen Wettbewerb seit Mitte der 2000er Jahre nicht mehr gab und dass nicht nur die US-Produzenten sich auf einen Markt mit niedrigeren Preisen werden einstellen müssen.

### Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
<b>21.5.19</b>	363 – 369	364 – 370	363 – 365
<b>15.5.19</b>	360 – 368	363 – 370	357 – 364
<b>7.5.19</b>	360 – 366	361 – 366	360 – 367

Informationen zusammengestellt von

**Bruchenbrücken-Agrar GbR**

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

Fax: +49 6031/6870262

Email: [ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de](mailto:ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de)

[www.bruchenbruecken-agrar.de](http://www.bruchenbruecken-agrar.de)

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.